



## Getrübt Aussichten



Liebe Leserinnen  
und Leser,

in der ersten Ausgabe des Rennsteig Boten im Jahr 2009 möchten wir Ihnen auf diesem Wege noch ein gesundes neues Jahr wünschen! Leider wurde bei vielen Bürgern des Landkreises der Jahreswechsel durch einen unerfreulichen Brief getrübt. Der Abwasserzweckverband Gotha verschickte pünktlich zu den Feiertagen über 9.200 Gebührenbescheide. Beim Blick auf die zu zahlenden Summen blieb sicherlich so manchem Bürger der Weihnachtsbraten im Halse stecken. Wenn man das Pech hat und ein entsprechendes Grundstück besitzt, können bei Summen von 15.000 EUR und mehr, die Zukunftsaussichten für das Jahr 2009 schon erheblich getrübt werden. Wenn dann noch der mögliche Verlust des Arbeitsplatzes durch die momentane Finanzkrise im Raume steht, kann man schon verzweifeln. Dennoch kann man den Verantwortlichen in diesem Jahr einen gehörigen Denkkettel verpassen, schließlich wird mal wieder gewählt!

Mit den besten Grüßen,  
Ihre Redaktion

## Unterstützen Sie uns!

Wie Sie wissen, ist der Rennsteig Bote ein unabhängiges und oppositionelles Mitteilungsblatt. Aus diesem Grund bekommen wir selbstverständlich auch kein Geld aus staatlichen Haushaltstöpfen und haben auch keine Spender á la Karl-Heinz Schreiber. Die Druckkosten dieser Zeitung trägt derzeit der Autorenkreis fast ausschließlich alleine.

Der Rennsteig Bote ist deshalb auf Sie, liebe Leserinnen und Leser, angewiesen! Nehmen Sie Kontakt mit uns auf und helfen Sie, das Projekt am Leben zu halten! Jede Spende trägt zum Erhalt dieses Projektes bei.

Spenden Sie!

# Unsere Heimat braucht Zukunft!

### Die Blockparteien haben abgewirtschaftet - Zeit für politische Veränderungen

Das Jahr 2009 wird ein Entscheidungsjahr und das in mehrerlei Hinsicht! Sowohl die politische als auch die wirtschaftliche Entwicklung steht vor dramatischen Umbrüchen, dafür haben unfähige Politiker und Banker gesorgt. In diesem Jahr entscheidet sich für unsere Thüringer Heimat wohin die Reise gehen soll.

Von Oswald John

Wie ein Blitzschlag traf die Finanzkrise die Wirtschaftsunternehmen im Landkreis Gotha Ende vergangenen Jahres. Bereits fest eingeplante Aufträge wurden massenweise storniert, die Aktien vieler Unternehmen rutschten in den Keller und diejenigen, die sowieso schon am schlechtesten dran sind - die Zeit- und Leiharbeiter - wurden zu Hunderten entlassen. Bald machten die Gerüchte von ersten Insolvenzen bei Steiger in Tam bach-Dietharz und Stankiewicz in Friedrichroda die Runde, welche sich letztendlich auch bewahrheiteten. Noch vor dem Jahreswechsel war also klar,



daß das Jahr 2009, wie Frau Merkel schon anmerkte, ein Jahr der schlechten Nachrichten werden wird.

Gerade auch von dieser Perspektive ausgehend, ist das Jahr 2009 aber ein Jahr der Richtungsentscheidung. Soll der Kurs, den das etablierte Parteienkartell eingeschlagen hat, so fortgesetzt werden oder sollen frischen, unverbrauchten politischen Alternativen die

Möglichkeit zur politischen Gestaltung gegeben werden. Das Superwahljahr 2009 mit Kommunal-, Landtags- und Bundestagswahlen bietet die Möglichkeit, durch die Wahl einer starken rechten Oppositionspartei wie der NPD, den Politbonzen im Kreistag oder im Erfurter Landesparlament mal gehörig auf die Finger zu hauen. Auch wenn auf kommunaler Ebene nicht die große Politik gemacht wird, so ist

doch deutlich geworden, daß der CDU-dominierte Gothaer Kreistag lediglich Befehlsempfänger der Althaus'schen Landesregierung ist. Auch SPD und PDS/LINKE waren nicht in der Lage Akzente zu setzen.

Das diese Akzente jedoch dringend notwendig sind, zeigen die Entscheidungen der vergangenen Monate und Jahre. Die Schulschließungen in

Luisenthal und Molschleben, die Neuausschreibung des Rettungsdienstes zu Lasten des DRK, die fehlende Stellungnahme zum Genmais-Anbau in Großfahner, die geräuschlose Ausbreitung der Drogenkriminalität oder die drohende Stilllegung der Bahnstrecke von Fröttstädt nach Friedrichroda - all dem wurde durch die Kreistagsparteien zugestimmt oder zumindest nicht widersprochen.

Allein die NPD hat durch viele außerparlamentarische Initiativen (nachzulesen unter [www.npd-gotha.de](http://www.npd-gotha.de)) dazu beigetragen, daß der Protest der Bürger gegen so manche fragwürdige politische Entscheidung nicht einfach ungehört verhallte. Daher ist auch die NPD die einzig wählbare Alternative zu den Blockparteien, welche in den 20 Jahren seit der Wende genug Zeit hatten, etwas zu bewegen. Passiert ist wenig. Deshalb ist es jetzt an der Zeit, anderen die Chance zu geben. Unterstützen Sie die NPD - denn unsere Heimat braucht eine Zukunft!

## „Nur die NPD ist eine wirkliche Alternative“

Im Gespräch mit dem Gothaer NPD-Politiker und Redakteur des Rennsteig Boten Sebastian Reiche

Im Juni 2009 finden im Landkreis Gotha Kommunalwahlen statt, zu der auch die NPD antreten wird. Redakteur Oswald John sprach mit dem Gothaer NPD-Politiker und Kreisvorsitzenden Sebastian Reiche.

**Der Rennsteig Bote: Herr Reiche, als langjähriger Redakteur dieser Zeitung wollen Sie nun im Juni für die NPD kandidieren. Wie ist dies aus Ihrer Sicht miteinander zu vereinbaren?**

**Reiche:** Es ist richtig, daß ich mich von Anfang an als Redakteur dieser Zeitung engagiert habe. Doch auch der Rennsteig Bote ist aus meiner Sicht lediglich ein Mittel, um bestimmte gesellschaftliche Missstände aufzuzeigen und anzusprechen. Doch nur zu meckern, reicht nicht aus! Deshalb bringe ich mich seit Jahren auch politisch in der NPD ein und möchte nun im Juni für den Gothaer Kreistag kandidieren. Einen Interessenkonflikt zwischen meiner Tätigkeit als Redakteur und der politischen Arbeit sehe ich nicht, da beides einander bedingt.

**RB: Mit welchen Zielen geht die NPD in die Kommunalwahlen 2009? Welche Chancen rechnen Sie sich für die Kreistagswahl aus?**

**Reiche:** Die NPD tritt zur Kreistagswahl mit dem klaren Willen zur politischen Veränderung an. Ganz im Gegensatz zum etablierten Parteienkartell von CDU, SPD und LINKE, die ihre Politikunfähigkeit in den vergangenen Jahren unter Beweis gestellt haben, will die NPD nicht an Symptomen herumdoktern, sondern die Probleme in unserer Heimat von der Wurzel her anpacken. Auch wenn wir dafür vielleicht als Radikale gebrandmarkt werden, steht doch nur die NPD für eine wirkliche politische Alternative. Daher rechnen wir uns auch sehr gute Chancen auf einen Einzug in den Gothaer Kreistag aus, zumal die demokratiewidrige 5-Prozent-Hürde bei den Kommunalwahlen nicht mehr gilt.

**RB: Welche politischen Schwerpunkte will die NPD im Jahr 2009 und besonders im Wahlkampf setzen?**



Zur Person: Sebastian Reiche

25 Jahre alt, Student, NPD-Kreisvorsitzender

Reiche, der seit knapp drei Jahren dem NPD-Kreisverband Gotha vorsteht, war schon davor in parteiunabhängigen Zusammenhängen politisch aktiv. In der Vergangenheit machte er durch mehrere Initiativen u.a. für den Erhalt des Gasthofes „Zum Mohren“ sowie zur Schaffung eines Denkmals zum 17. Juni 1953 auf sich und die NPD aufmerksam.

**Reiche:** Die Probleme mit denen der Kreis Gotha und unsere Städte und Dörfer zu kämpfen haben sind so vielfältig, daß es den Rahmen dieses Gespräches sprengen

würde, wenn ich alles aufzählen müsste. Allein die Auswirkungen der Finanzkrise haben eine solche Tragweite, daß sie auch den Kommunalwahlkampf mitbestimmen werden.

Tausende bedrohte Arbeitsplätze wie z.B. bei Schmitz in Gotha, Phoenix in Waltershausen, Geiger in Tam bach-Dietharz, Stankiewicz in Friedrichroda oder Motex in Hørselgau zeigen schon jetzt das drohende Ausmaß der Katastrophe bei den großen Arbeitgebern im Landkreis. Aber auch der immer stärker zunehmende Abbau von Infrastruktur im ländlichen Raum wird einen Schwerpunkt nationaler Kommunalpolitik im Jahr 2009 darstellen. Ob es die Schließung von Schulen, die Stilllegung von Bahnstrecken oder der zunehmende Ärztemangel ist - der ländliche Raum gerät immer mehr ins Abseits. Dem will die NPD entgegenwirken. Wir wollen unsere Heimat bewahren und für unsere Kinder lebenswert erhalten. Dazu gehört aber eben auch die Möglichkeit, in seiner Heimat zu einer gerechten Entlohnung Arbeit zu finden - dafür steht die NPD!

**RB: Wir danken Ihnen für das Gespräch und wünschen Ihnen und der NPD viel Erfolg bei den Wahlen im Jahr 2009!**



# Drogen- „Prävention“ in Gotha

Stadt Gotha duldet linke Werbung zur Drogenlegalisierung



**Gotha.** Wir berichteten bereits in der letzten Ausgabe des Rennsteig Boten über die Auswüchse der Drogenkriminalität und deren Auswirkungen im Landkreis Gotha. Eigentlich müsste man davon ausgehen, das unserer Stadt Gotha, bzw. dem verantwortlichen Stadtrat und allen voran unserem sozialdemokratischen Oberbürgermeister das Wohl unserer Kinder und Jugendlichen ganz besonders am Herzen liegt. Diese sind nämlich schlicht und einfach die Zukunft unserer Stadt. Das dem nicht so ist, ja sogar das ganze Gegenteil der Fall ist, beweist sich

dem aufmerksamen und kritischen Betrachter einiger Ortschaften stadtfinanzierter Kinder- und Jugendfreizeiten.

Nehmen wir zum Beispiel mal das „Big Palais“ in der Schäferstrasse. Dort zielt schon seit über einem Jahr unter anderem ein nicht kleiner Aufkleber den dortigen Briefkasten, auf dem die Legalisierung von Drogen wie Haschisch oder Marihuana gefordert wird. Nicht das der Briefkasten abseits oder für keinen sichtbar angebracht ist, nein, er steht genau im Eingangsbereich des Kinder- und Jugendclubs. Er wird täglich

nicht nur von Passanten der Schäferstrasse frequentiert, sondern hauptsächlich von Kindern und Jugendlichen, die das „Big Palais“ nutzen. Es wird von der Stadt also geduldet, das Kinder und Jugendliche systematisch mit solchen Forderungen konfrontiert und an Cannabis-Darstellungen gewöhnt werden.

Der Aufkleber und damit die Forderung nach Legalisierung von Drogen ist Machwerk der „Linksjugend“, die Jugendorganisation der Partei „Die Linke“. Natürlich ist auf dem Aufkleber auch noch eine In-

ternet-Adresse der „Linksjugend“, und die Jugendlichen, welche über einen Internetanschluss verfügen können, werden gleich nachschauen was die „Linksjugend“ noch für gegenwartsfremde, utopistische und selbstzerstörerische Forderungen stellt.

Sämtliche Bemühungen von Eltern, Krankenkassen, Jugendamt, Drogenberatern und Polizei bei Aufklärung und Prävention bezüglich Drogen laufen ins Leere, wenn seitens der Stadt offensichtliche und offensive Werbung für Drogen an solch sensiblen Orten geduldet wird.

Mit uns Nationaldemokraten wäre eine solche paradoxe Drogenpolitik undenkbar. Wir positionieren uns klar gegen illegale Drogen jeder Art, ganz besonders an Orten von Kinder- und Jugendarbeit. Wir Nationaldemokraten wissen im Gegensatz zu den etablierten Parteien, dass unsere Kinder unsere Zukunft sind. Und unsere eigene Zukunft wollen wir uns selbstverständlich nicht zerstören.

(hdj)

## Vom Werteverfall

Über die Notwendigkeit von Selbstverteidigung für Senioren



**Gotha.** Pünktlich zum Start des Herbstsemesters erschien kürzlich das Programm der Volkshochschule Gotha. Beim zweiten Durchblättern fiel ein Kurs unter der Kategorie Gesundheitsbildung ganz besonders auf. Als relativ junger Bürger der Stadt Gotha musste ich bei ersten Lesen erstmal schmunzeln, beim ersten Nachdenken verging mir jedoch das Lachen, ja ich schämte mich sogar fast über mich selbst. Unter der Kategorie Selbstverteidigung wird ein Kurs angeboten, nämlich „Selbstverteidigung für Senioren“.

Welch ein Schlag in das Gesicht unserer heutigen Gesellschaft, welch Kapitulations-

erklärung vor Gewalt und Kriminalität in unserem Land und unserer Stadt. Wie kann es sein, wie ist es möglich, dass wir unsere grundfesten Werte an den Nagel gehängt haben? Unseren Senioren, als sehr wichtiger Bestandteil unserer Gesellschaft, zollen wir damit keinen Respekt, in dem wir wie selbstverständlich solche Kurse anbieten. Wie weit ist es überhaupt gekommen, dass solche Kurse notwendig werden? Respekt, Anerkennung und Achtung vor dem Alter - Werte welche in der heutigen Zeit gänzlich abhanden gekommen sind. Werte welche fehlen, weil sie eben auch nicht oder fast nicht mehr vermittelt werden. Solche Werte, die aber wichtig sind, um ein normales und dadurch friedliches, generationsübergreifendes Zusammenleben zu ermöglichen. Ist es nicht ein Armutszeugnis für unsere Gesellschaft, wenn mit die schwächsten Mitglieder quasi sich selbst überlassen werden? Die Notwendigkeit solcher Kurse wäre unseren Senioren jedenfalls leicht erklärt. Aufgrund ständiger Polizeireformen, wobei das

Wort Reform heutzutage nur mit einer „Verschlechterung des Bisherigen“ einhergeht, mit immer mehr Stellenabbau und Verkleinerungen von Dienststellen möchte die BRD darauf hinweisen, das der Schutz der Bürger durch staatlich koordinierte, polizeiliche Kräfte nicht mehr im vollen Umfang zu gewährleisten ist. Dann ist Oma Meier, der die Handtasche geraubt wurde und Opa Schulze, der überfallen und verprügelt wurde, eben selber daran schuld, wenn sie Verbrechenopfer wurden. Schließlich hatten sie ja die Möglichkeit an einem Kurs der Volkshochschule Gotha teilzunehmen...

Es wird von staatlicher Seite davon ausgegangen, dass Überfälle wie z.B. in der Münchener U-Bahn bald auch hier normal und an der Tagesordnung sind. Also können sich gefälligst die Bürger hier schon einmal selbst darauf vorbereiten und sich ihren Schutz und ihre Verteidigung schon einmal selber organisieren. Anstatt die Ursachen wirkungsvoll zu bekämpfen, soll hier das Kind gerettet werden, was schon in den Brunnen gefallen ist. Angefangen von der Rückkehr zu alten Werten, von der Abkehr des freien Individualismus wieder hin zur Solidarmenschen bis hin zu einer harten Bestrafung von Gewalttätern, besonders Wiederholungstätern und radikaler Abschiebung von hier straffällig gewordenen Nicht- oder Passdeutschen. Dies sollten nur einige Maßnahmen sein, welche mittel- bis langfristig Wirkung zeigen werden. Unser Land und unsere Stadt Gotha muss wieder so sicher werden, dass hoffentlich solche Kurse bald wieder der Vergangenheit angehören. (hdj)

## Der fehlende Glanz in den Augen

Warum nicht alle Gothaer Bürger freudestrahlend durchs Leben gehen

Dem aufmerksamen Leser der Städtischen Presse werden im „Rathaus Kurier“ Nr.10 nicht Knut Kreuch seine niedergeschriebenen Gedanken zum Thema traurige Blicke entgangen sein. Traurige Blicke in Gotha, ja warum wohl Herr Kreuch? Unsere unumstritten schöne Stadt Gotha liegt im wunderschönen Deutschland. Es ist darum sehr vermessen zu glauben, traurige Blicke eines Deutschen aus Gotha würden nur heimatstädtische Gründe haben. Unser sozialdemokratischer Bürgermeister, dessen Partei seit 10 Jahren mit in der Regierungsverantwortung steht und für einen sehr großen Teil der hier herrschenden Missstände mitverantwortlich ist, hat scheinbar die Zeichen der Zeit noch nicht erkannt.

Hartz-IV-Empfänger, bei denen das Geld vorne und hinten nicht reicht. Eltern, deren Kinder weit weg ziehen mussten weil es hier in Mitteldeutschland keine beruflichen Möglichkeiten und Perspektiven gibt und dadurch zerrissene Familien hinterlassen werden. Rentner, die trotz der selben



geleisteten Lebensarbeitszeit weniger Rente bekommen als in den alten Bundesländern. Arbeiter, die für die gleiche Arbeit in den Fabriken in Gotha weniger Geld verdienen als die Arbeiter in den Schwesterwerken in den alten Bundesländern, aber die gleichen Ausgaben haben. Mütter, deren Söhne und Töchter in Auslandseinsätzen der Bundeswehr für Interessen fremder Nationen ihr Leben riskieren. Angestellte von z.B. Zeitarbeitsfirmen, deren Verdienst trotz voller Arbeitszeit nicht ausreicht um ihre Familien zu ernähren und die deshalb noch

auf staatliche Unterstützung angewiesen sind. Menschen wie Du und ich, die Angst vor Masseneinwanderung und Überfremdung haben, weil sie sehen, dass hier lebende Menschen nichtdeutscher Herkunft genauso oder noch besser vom deutschen Staat unterstützt werden wie unsere eigenen Landsleute. Und das obwohl weder sie noch ihre Vorfahren etwas zur Entwicklung und Aufbau unseres Landes beigetragen haben. Schüler die nicht am Schulesen teilnehmen, weil das Geld in ihrer Familie nicht reicht. Bürger aller Bevölkerungs-

schichten, die nicht mehr wissen, wie sie die ständig steigenden Lebenshaltungskosten noch finanzieren sollen.

Aber Herr Kreuch fragt sich trotzdem, warum viele Gothaer Bürgerinnen und Bürger nicht über beide Ohren grinzend durch ihre Heimatstadt laufen. Möglicherweise denkt der ein oder andere auch über die existenzbedrohenden Probleme nach.

Herr Kreuch vermisst bei manchen Mitbürger den Glanz in den Augen und den Stolz auf die Heimatstadt. Ja, das mit dem Stolz ist so eine Sache. Wir wissen alle, wer sich heutzutage zum Stolz bekennt, sei es Stolz auf seine Heimat also auf sein deutsches Vaterland, Stolz auf seine Vorfahren oder Stolz auf die deutsche Nation, der katapultiert sich sofort und automatisch ins öffentliche Abseits. Aufgrund der öffentlich und staatsfinanzierten Anti-Rechtshysterie wird keiner mehr zugeben, auf irgendetwas stolz zu sein. Wie soll dann jemand stolz auf seine Heimatstadt sein, Herr Kreuch? (hdj)

## Bestellen und unterstützen!

- Ich möchte **kostenlos** \_\_\_ Exemplare dieser Ausgabe zusätzlich bestellen.
- Ich erkläre mich bereit, mich mit \_\_\_ Euro einmalig / monatlich an den Druckkosten dieser Zeitung zu beteiligen.
- Ich möchte in Zukunft diese Zeitung verteilen helfen und bitte um Kontakt.
- Ich möchte an einem politischen Gesprächskreis teilnehmen.
- Ich möchte Eure Zeitung ab sofort immer **kostenlos** erhalten.
- Ich will 2009 eine Unterschrift für Euren Wahlantritt leisten.

Name, Vorname: \_\_\_\_\_

Straße, Hausnummer: \_\_\_\_\_

PLZ, Ort: \_\_\_\_\_

Telefon, E-mail: \_\_\_\_\_

> Ausfüllen, ausschneiden und an: **Postfach 100 141 in 99851 Gotha** schicken <

## Impressum

Diese Zeitung erscheint zweibis dreimonatlich. Jede Mitarbeit ist ehrenamtlich. Namentlich gekennzeichnete Artikel verantwortet allein der Verfasser. Über Artikel, Mitarbeit, Unterstützung jeglicher Art und Kritiken sind wir jederzeit dankbar. Anzeigen regionaler Unternehmen sind kostenfrei.

Redaktion:  
Sebastian Reiche (sr), V.i.S.d.P.  
Patrick Wieschke (pw), Oswald John (oj), Hans-Dieter Jahnke (hdj), Frank Schwerdt (fs)

Herausgeber: Thüringer Medienverbund, Jenaische Str. 25, 07747 Jena

Auflage: 20.000 Exemplare  
Druck: Eigendruck i. S.

## Der Rennsteig Bote

Postfach 100 141  
99851 Gotha

Tel.: 0172 / 34 55 716  
e-Post: info@fuer-gotha.de  
www.fuer-gotha.de